

II-1323 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 811/J

A N F R A G E

1987-07-10

der Abgeordneten HAUPT, PROBST  
an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst  
betreffend Selbstmedikation mit frei verkäuflichen Arzneien (OTC-drugs)

Seit 20 Jahren besteht die Interessensgemeinschaft österreichischer Heilmittelhersteller und Depositeure, deren Hauptziel u.a. die Förderung des Rechtes auf Selbstbehandlung mit rezeptfreien Arzneispezialitäten ist.

Die Autoren einer Studie von Frost & Sullivan sagen voraus, daß der Markt für freiverkäufliche Arzneien (over the counterdrugs = OTC) während der nächsten fünf Jahre auf über 5 Mrd. Dollar ansteigen wird, wodurch die Verantwortung des Apothekers bei der Beratung des Patienten hinsichtlich der Auswahl von Arzneien enorm steigt.

Soweit es sich wirklich um reine Bagatellfälle handelt, ist diese Entwicklung im Sinne einer Entlastung des Gesundheitssystems und der Aufwertung des mündigen Bürgers sowie eines akademischen Berufsstandes durchaus zu begrüßen.

Österreich mit seinen 15 % Anteil an rezeptfreien Präparaten verhält sich in punkto Selbstmedikation zwar restriktiver als die USA, allerdings wurde 1982 festgestellt, daß von 200 000 täglichen Apothekenbesuchern immerhin ein Drittel ohne ärztliches Rezept erscheint, daß also eine gewisse Grauzone nicht ausgeschlossen werden kann. Insbesondere die sogenannten halb-freiverkäuflichen (semi-ethical) Produkte sind über das ärztliche Rezept durch den Selbstbehalt teilweise teurer als beim freien Kauf, weshalb es immer wieder vorkommt, daß Wiederholungskäufe dann ohne Rezept erfolgen.

Durch die nicht erfolgende ärztliche Untersuchung wächst aber das Risiko verschleppter Krankheiten.

- 2 -

So wurden 1985 in der BRD ca. 42 Mio DM rezeptfreie hämorrhoidale Präparate konsumiert. Im gleichen Jahr verstarben 16 879 Personen an Rectum-Carzinomen. Mit einfachen Untersuchungsmethoden wäre eine erhebliche Zahl an Erkrankten bereits im Frühstadium erfaßbar gewesen, doch kommen die Patienten in vielen Fällen zu spät in ärztliche Behandlung.

In diesem Zusammenhang beurteilen die freiheitlichen Abgeordneten die Aussagen von ÖVP-Abgeordneten Dr. Stummvoll, die Selbstmedikation müsse ausgeweitet werden, durchaus kritisch.

Daher richten sie an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst die nachstehende

#### A n f r a g e :

1. Verfügt Ihr Ressort über Hinweise und Schätzungen bezüglich Art und Umfang der Grauzone auf dem Arzneimittelsektor?
2. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um diese Grauzone einzudämmen?
3. Werden Sie die Preisbindungen für OTC-Arzneimittel lockern bzw. aufheben?
4. Wie lauten die Empfehlungen Ihres Ressorts hinsichtlich der Beratung von Arzneimittelläufern?
5. Wie wollen Sie eine erfolgreiche Abgrenzung der OTC-Arzneimittel zu den semi-ethical-Arzneimitteln durchführen?
6. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um das Risiko der Krankheitsverschleppung durch Selbstmedikation zu senken?